

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Juli d. J. den Salzburger Polizei-Direktor Anton Le Monnier zum Regierungsrathe und Polizei-Direktor in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben die beim k. k. zoologischen Hofkabinete erledigte Stelle des Vorstandes dem bisherigen ersten Kustos-Adjunkten dieses Kabinetts, Dr. Ludwig Redtenbacher, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juli d. J. den Oberlandesgerichtsrath und Oberstaatsanwalt in Pesth, Johann Hoffmann aus Dienstverhältnissen als Rath zum Oberlandesgerichte in Krakau allergnädigst zu übersetzen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat die Gymnasiallehrer Anton Basel zu Kaschau und Franz Wuzenz zu Rzeszow zu Lehrern am Gymnasium in Troppan ernannt.

Von dem k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der zum Notar für den Sprengel des k. k. Landesgerichtes Laibach mit dem Amtsitze in Radmannsdorf ernannte Johann Prescher in den vorgeschriebenen Eid am 10. Juli 1860 abgelegt hat, und daß demnach derselbe zur Ausübung seines Amtes befähigt sei.
Graz am 17. Juli 1860.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 29. Juli.

Der wichtigste Gegenstand, welcher im Augenblicke nicht nur die Journale Deutschlands und Oesterreichs beschäftigt, sondern auch die gesammte Bevölkerung ihr Augenmerk richtet, und der die Politiker und Staatsmänner der übrigen Länder Europas, mit Ausnahme jener, die eben mit ihren speziellen Angelegenheiten vollauf zu thun haben, nicht mit Gleichgültigkeit zusehen, ist die Zusammenkunft in Teplitz. Alle, die in der Kräftigung und Einigung des großen deutschen Vaterlandes das Heil der Zukunft erblicken, verfolgen mit brennendem Verlangen die Berichte, welche aus dem böhmischen Badeorte eintreffen, und bemerken mit Freude, daß Alles, was von da gemeldet wird, auf ein Zustandekommen des längst gewünschten Einverständnisses zwischen den beiden deutschen Großmächten hindeutet, und daß zur Wahrheit werden soll, was die ministerielle „Preuß. Zeitung“ in einem Artikel ausdrückt, in dem sie sagt: „Wenn von Seiten Oesterreichs Schritte der Annäherung an Preußen in einem Augenblicke geschehen, in welchem Oesterreich selbst ernstlicher als je mit dem Verstande beschäftigt ist, sein Staatsleben in freiere Bahnen zu leiten, so wird dem unbefangenen Blick der Zusammenhang zwischen dieser neuen verheißungsvollen Richtung der inneren Politik des Kaiserstaates und jener Annäherung nicht verborgen bleiben können.“

Man wird sich unter diesen Umständen mit vollem Vertrauen der frohen Hoffnung hingeben dürfen, daß von Seiten Oesterreichs thatsächliche Beweise einer Politik bevorstehen, welche den Lebensbedingungen des preussischen Staates, des deutschen Vaterlandes Rechnung zu tragen bereit ist, welche in dem auf diesem Wege herbeigeführten, einmüthigen Zusammenstehen

des gesammten Deutschlands die beste Gewähr für alle deutschen Staaten erblickt.“

Wir geben nun im Nachstehenden, was den Wiener Blättern berichtet wird. Der „O. D. P.“ wird geschrieben:

Teplitz, 26. Juli.

In dem Augenblicke, wo Sie meinen Brief erhalten, sind die beiden Herrscher Preußens und Oesterreichs nicht mehr auf österreichischen, sondern auf sächsischem Boden bei einander. Die Ankunft des Prinzen von Preußen fand gestern Abends zwischen 6 und 7 Uhr Statt, seine Abreise ist auf morgen Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr angelegt, so daß der hiesige Aufenthalt des Prinzen etwas über 36 Stunden betragen wird. Eine kurze Zeit zur Ordnung der Geschäfte Deutschlands, und doch mehr als ausreichend, wenn von beiden Seiten der gute und aufrichtige Wille zur gegenseitigen Verständigung mitgebracht wurde. Man hat hier auf einen längern Aufenthalt gerechnet; aber eine Depesche, welche die Niederkunft der Schwiegertochter des Prinzen von Preußen meldete, verursachte eine Aenderung des Programms und eine Abkürzung in der Zeit des Beisammenseins, da der Prinz, der ein zärtlicher Familienvater ist, an die Wiege seiner neugeborenen Enkelin eilen will.

Der bedeutendste Augenblick des ersten Zusammentreffens war, wie gesagt gestern Abends gegen halb 7 Uhr. Der Kaiser war beinahe eine halbe Stunde früher auf dem Bahnhofe; der Prinz von Preußen eilte noch während desfahrens an die geöffnete Thüre seines Coupés. Die erste Begegnung hatte viel Formelles. Die verschiedenen Empfindungen konnten hinter den Formen militärischer Begrüßung sich trefflich bergen. Von den Zuschauern, die ganz Auge waren, wollte jeder etwas Anderes bemerkt haben. Aber nachdem der erste Händedruck gewechselt war, trat eine offenbar wohlthätige Aenderung ein und die schlanke jugendliche Gestalt unseres Kaisers nahm sich neben der breiten martialischen Persönlichkeit des preussischen Regenten trefflich aus. Getreu meinem Vorsatze, die Detailmalerei des Ceremoniellen den amtlichen Berichterstattern zu überlassen, begnüge ich mich, Ihnen einige Hauptmomente zu skizziren. Das Diner im „Londoner Hof“ (Residenz Sr. Majestät) war in der Weise eines jeden Hofdiners. Politische Gespräche werden da wenig geführt. Ueber den Kreis des Zunächstliegenden, der Reise, der persönlichen Artigkeiten ging die Konversation nicht hinaus. Dagegen war die Besammlung beim Thee im fürstlich Clary'schen Palais nach Allem, was davon erzählt wird, ein bedeutendes politisches Moment. Die Angelegenheiten in Syrien gaben einen unvergänglichen Gesprächsstoff im Allgemeinen ab, indem der anwesende türkische Botschafter Fürst Callimachi hierzu die Anknüpfung bot. Nach und nach bildeten sich Gruppen zum ersten Zwiegespräch. Die beiden Herrscher waren zu wiederholten Malen theils allein, theils in Gesellschaft des Fürsten von Hohenzollern in warmer und ernster Konversation zu sehen. Dagegen Graf Rechberg und Herr v. Schleinitz, Fürst von Hohenzollern, Graf Cremeneville, Graf Mensdorff, Herr v. Avenleben, Herr v. Biegeleben und Herr v. Illaire, das waren die politischen-militärischen Gruppen. Dazwischen böhmische Granden, die Fürsten Schwarzenberg, Vinzenz Auersperg, Graf Clam-Gallas u. s. w. Damen waren verhältnißmäßig in großer Minderzahl. Die Honneurs machte die Gräfin Felicie Salm-Reiferscheid (Gattin des Altgrafen Robert), die Schwester des Fürsten Clary, da die Frau vom Hause, die schöne Fürstin Elisabeth Clary (Tochter des Grafen Ficquelmont), wegen eines Fußübels sich nicht aus Venedig, wo sie lebt, entfernen konnte. Zur Seite der Gräfin Salm befand sich ihre Schwägerin, die Für-

stin Radziwill; die Radziwill bildeten hier gewissermaßen die Verbindungsnuancen zwischen Preußen und Oesterreich. Sowohl der Fürst Wilhelm als der Prinz Boguslaw Radziwill haben Schwestern des Fürsten Clary geheiratet und befanden sich hier gewissermaßen zu Hause. Rechnen Sie hierzu die verwitwete Fürstin Colloredo (geb. Clam-Gallas) und ihre Tochter, die Fürstin Vinzenz Auersperg, die junge Fürstin Koban, die Fürstin Callimachi, die Gräfin Clam-Gallas und einige wenige Auserwählte unter dem böhmischen Adel und der Kurliste, so ist die Statistik des Damenkreises bald gemacht. Doch das ist sicherlich Nebensache. Die Hauptsache ist die Politik, von der man in den ersten Tagen eben so wenig erfahren wird, als an dem ersten Tag von Baden-Baden. Die beiden Herren Minister des Neußern — Beide tragen Brillen — sind jedoch bereits an die Arbeit gegangen; noch gestern in der späten Nacht hat Graf Rechberg einen Courier nach Wien abgesendet.

Auch heute scheint ein Tag der Arbeit zu sein. Schon am frühen Morgen begab sich Se. Majestät der Kaiser zum Prinz-Regenten und blieb über eine Stunde dort; im Laufe des Vormittags begab sich dann Graf Rechberg zum Prinz-Regenten, wo sowohl Baron Schleinig als Herr v. Illaire (der Besprechung nach, die man mir machte) sich befanden, und es wurde lange gearbeitet. Mittlerweile finden in der Stadt Besuche und Gegenbesuche Statt und die militärischen Notabilitäten scheinen sich gegenseitig vortrefflich in einander zu finden. Ueberhaupt scheint das militärische Element in der Form wie dem Inhalte nach vorzuwiegen. Wenn in Baden-Baden Alles im Frack erschien, so ist hier die Uniform das Kostume des Tages. Es erklärt sich dieß äußerlich aus dem Umstande, daß die beiden Fürsten sich gegenseitig die herkömmliche Courtoisie erzeigen konnten und mußten, jeder in der Uniform des Regiments zu erscheinen, das in Oesterreich einen preussischen, in Preußen einen österreichischen Inhaber hat. Der Kaiser der Franzosen ist (glücklicherweise) kein „Inhaber“ irgend eines deutschen Regiments, es müßte denn ein ephämeres sein; in Frankreich selbst existirt das System der Regiments-Inhaberschaft überhaupt nicht. Diese Courtoisie fiel also in Baden-Baden gänzlich weg. Zudem war der ausgesprochene Zweck Napoleons, den deutschen Fürsten die Versicherung seiner friedlichen Gesinnungen darzulegen, und dazu ist der Frack allerdings passender als die Feldmarschalls-Uniform.

Hier scheint, wenn nicht alle Zeichen trügen, die Zusammenkunft zunächst ein festeres Defensivbündniß anzustreben. Der militärische Sinn drückt sich auch in der äußeren Erscheinung aus. So wenig Politik sich auch aus Allem, was man sieht und hört, abstrahiren läßt, so glaube ich doch keine falsche Prophezeiung zu machen, wenn ich zu behaupten wage, daß am heutigen Tage die dornenvolle Frage wegen des Oberkommandos im Bunde in verständlicher und praktischer Weise gelöst wurde. Ich schreibe Ihnen diese Zeilen am Nachmittage; aber ich glaube, die Physiognomien gewisser hervorragender Personen bedeutender zu finden als gestern, und gefallene Aeußerungen nicht zu mißdeuten, wenn ich daraus den Schluß ziehe, daß man gegenseitig zufriedener ist, als zu erwarten stand.

Aus Teplitz, 26. Juli, Nachm. wird der „Presse“ gemeldet: Die Entscheidungstunde ist vorüber, es scheint ein Vertrag zu Stande gekommen zu sein, oder man hat wenigstens die Punctationen dazu entworfen und unterzeichnet. Des Morgens hatte Graf Rechberg eine längere Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser, und hierauf von 10 bis gegen 12 Uhr konferirte derselbe mit dem preussischen Minister Herrn v. Schleinig. Um 11 Uhr begab sich Se. Majestät der Kaiser in österreichischer General-Uniform zu Fuß zum Prinz-

Regenten, blieb dort bis 12 Uhr und kehrte im heftigsten Regen — bis heute war das Wetter ziemlich schön geblieben — bloß einen Mantel umwerfend, zu Fuße in seine Appartements zurück. Nun kam in größter Eile Graf Rechberg gegenüber von seiner Wohnung angefahren, und eilte, einen Bogen in der Hand haltend, auf dem das große Geheimniß geschrieben stand, zu Sr. Majestät, verweilte einige Minuten und legte zu Wagen im Nu die kurze Strecke bis zum Hotel „Prinz de Signe“ zurück. Er blieb längere Zeit hindurch beim Prinz-Regenten, während Herr v. Schleinitz Audienz beim Kaiser hatte.

Die Kürze der Konferenzen und alle die Umstände, die ich Ihnen hier angegeben, deuten darauf hin, daß die Unterhandlungen von Teplitz soviel als geschlossen waren, und daß die Schlußfassung, der Teplitzer Anseht, nur das glänzend sichtbare Moment der Einigung war. Um so wichtiger dem Ausland gegenüber. Die ganze Szene hatte einen spannend dramatischen Charakter.

Einer Deputation hier weilender Preußen, die dem Prinz-Regenten eine Adresse überreichte, antwortete er: „Er werde nur thun, was zum Wohle Preußens und Deutschlands beitrage.“

Die Ereignisse in Süditalien.

Ueber den Kontrerevolutionsversuch, welcher am 15. Juli in Neapel stattfand, liegen erst jetzt ausführlichere Berichte vor. Eine förmliche Konspiration zum Umsturz der neuen Verfassung soll organisiert gewesen sein. Die Soldaten gewisser Korps, heißt es, hätten Geld mit der Weisung bekommen, einen Straßenkampf einzuleiten und dann den absoluten König auszurufen. Die Truppen hatten ihren gewöhnlichen Sonntags-Ausgang; sie waren ohne Gewehr, doch mit ihren scharfen Säbeln versehen. An der Porta Capuana zogen sie blank, schritten so über die Quais nach der Toledostraße vor und hatten sich bald durch alle Stadttheile verzweigt. Sie griffen Fußgänger und Equipagen an, gegen jeden, der nicht mit ihnen rufen wollte, den Säbel zückend; der englische Konsul, der französische Admiral Le Barbier de Tinan, auch der preussische Gesandte wurden angegriffen; Alles, was ihnen in den Weg kam, erhielt Stöße und Hiebe; sie drangen in die Kaffeehäuser, in die wenigen offenen Läden, wo sie die Fensterscheiben zertrümmerten. Angegriffene, welche riefen: sie seien Franzosen“, erhielten doppelte Hiebe. Die Soldaten waren betrunken, vor Wuth rasend. Die Bevölkerung ließ sie ruhig gewähren; nach einer Viertelstunde kamen die Minister, die Generale, höhere Offiziere u. und trieben die Grenadiere, zum Theil mit blanker Waffe, in die Kasernen zurück. Jetzt erfolgte der Rückschlag. Der König mußte sich in Person nach Pizzafalcone zu der Garde begeben, eine Rede halten, Proklamationen erlassen. Die Opfer des Tages betragen an Todten und Verwundeten etwa 60. Die Minister drangen auf die Auflösung der Garde; der König wollte nicht darauf eingehen; die Minister nahmen ihre Entlassung, und der König gab nach. Die Minister blieben und glaubten nun ihrerseits eine Demonstration machen zu müssen. Sie holten offiziell die heimkehrenden politischen Flüchtlinge ein, die Mezzacapo, San Donato, Ricciardi, del Re, del Folco, Vasto, Quercia und vierzig Andere. Sechs Maueranschläge folgten Schlag auf Schlag: eine Proklamation des Königs an seine Staaten, eine zweite an das Heer, und andere Veröffentlichungen.

Auch das geheime Comité, welches für Garibaldi in Neapel thätig ist, erließ am 16. Juli eine Proklamation, worin es die Bevölkerung für bewahrtes kaltes Blut belobt, von Neuem einschärft, jeder Provokation zum Straßenkampf taube Ohren zu leihen, auf Mittel-Italien hinweist, wo der Umschwung ohne alles Blutvergießen erfolgt sei, an die eine Ausnahme in Parma erinnert, die ganz Europa mit Grauen erfüllt habe, hinzugefügt, daß eine große Anzahl von Offizieren und Soldaten die Ereignisse vom 15. Juli beklagen, und ermahnt: „Die Aufrechterhaltung der Ruhe ist unsere wichtigste Pflicht!... Wenn die Regierung bei ihrer strafbaren Fahrlässigkeit Konflikten nicht vorzubeugen wußte, so gebe ihr wenigstens Niemand Grund, zu sagen, daß wir in die Fallen gegangen seien, welche die Feinde des Vaterlandes uns unaufhörlich stellen.“

Der mehrfach erwähnte Beschluß der neapolitanischen Regierung, Sizilien zu räumen, soll gefaßt worden sein, nachdem der Regierung die Anzeige gemacht worden, die Soldaten der Besatzung von Messina weigerten sich, gegen die Freischaren zu kämpfen, und auch die Stellung der Truppen unter Bosco in Milazzo sei gefährdet. Der König zog es nun vor, von den Truppen auf Sizilien zu retten, was zu retten war. Anderen Nachrichten zufolge fände die Räumung nicht Statt, und namentlich Messina wäre noch von königlichen Truppen besetzt. Der „Constitutionnel“ meldet, General Clary habe angezeigt, seine Truppen hätten sich geweigert zu kämpfen und Milazzo sei nicht mehr zu halten. Aus Palermo wird

gemeldet, daß schon am 15. Juli die erste Kolonne Garibaldi's nach dem Festlande abging, und zwar von Marsala aus. Garibaldi hat vor seiner Abfahrt von Palermo noch angeordnet, daß alle Regierungshandlungen „im Namen Viktor Emanuels, Königs von Italien“, geschehen sollen; zugleich hat Garibaldi seine Diktatorialgewalt, während seiner Abwesenheit im Felde, an Sartori übertragen.

Man liest in der „Patrie“:

„Am 13. Juli setzten zwei französische Schiffe, die 600 Freiwillige an Bord hatten, dieselben nur anderthalb Miglien von Messina, am Wege nach der Festung, an's Land, während die königlichen Truppen in der Nähe thaten, als sähen sie nichts. Diese Freiwilligen hatten Weisung, in kleinen Abtheilungen in die Stadt zu ziehen, und den Truppen, wenn dieselben gegen das Garibaldi'sche Korps vorrückten, die Thore zu schließen und die Straßen zu verbarrikadieren. General Cosenz landete bei Oliviero, zwischen Milazzo und Pori; er hatte auf 3 Dampfern, darunter der „Beloco“, 4500 Freiwillige und 10 gezogene Kanonen: noch am Abend desselben Tages bewirkte er seine Vereinigung mit General Fabrici. Am 12. Juli traf die früher von Türr befehligte, jetzt unter General Evert stehende Kolonne, die über Caltanissetta marschirt war, in Catania ein; ihre Effektivstärke beträgt 5000 Mann und 4 Kanonen. Die Kolonne des Generals Vixio traf in San Placido ein; sie besteht aus 500 Regulären und einer Anzahl Irregulärer, und operirt zwischen der Fabrici'schen Kolonne und dem Hauptkorps, das in Barcelona steht. Als der neapolitanische General Bosco am 12. Juli Messina verließ und in 3 Kolonnen — die erste am Meere, um zur Garnison von Milazzo zu stoßen, die zweite auf der Konsularstraße, die dritte am Vorgebirge — vorrückte, wichen die Freikorps überall aus um Bosco in die Ebene zu locken, und konzentrirten sich bei Linieri, sieben Miglien von Barcellona. Während dieser Scheinrückgang unter Cosenz ausgeführt ward, rückte Fabrici auf Saponara, gewann den Hafen von Antellamare und schnitt so Bosco den Rückgang ab. Tags darauf erlitt Bosco's Korps eine Niederlage und Milazzo wurde von den Freikorps genommen.“

Oesterreich.

Wien, 27. Juli. Nach den aus Teplitz weiter eingelangten Nachrichten gerühten Sr. k. k. Majestät am 25. d. M. im Laufe des Vormittags zahlreiche Audienzen zu ertheilen, insbesondere nebst mehreren Stabs- und Ober-Offizieren dem Bürgermeister von Teplitz und dem dortigen Bade-Inspektions-Oberkommissär.

Am 11 Uhr hatten der Ministerpräsident Graf Rechberg und der russische General Graf Adlerberg Audienz bei Sr. Majestät.

Am 12 Uhr geruhten Allerhöchstdieselben das österreichische Militär-Spital, das Bade-Spital für arme Israeliten nebst mehreren anderen Spitälern und Bade-Instituten zu besuchen.

Hierauf verfügten Sich Allerhöchstdieselben in die neuerbaute Hauptschule, wo von der Schuljugend die Volkshymne abgesungen wurde.

Bei all diesen Besuchen, welche theilweise zu Fuße stattfanden, strömte eine große Volksmasse nach und begleitete Sr. Majestät mit lautem Jubel.

Nach dem Dejeuner, welches um 1½ Uhr eingenommen wurde, besuchten Sr. k. k. Majestät die Fürstin Clary und die Fürstin Colloredo mit einem Besuche.

Am 6 Uhr erfolgte die Ankunft des Prinz-Regenten von Preußen, zu dessen Empfang Sr. Majestät der Kaiser Sich bereits früher auf den Bahnhofe eingefunden hatten.

Am 9½ Uhr war großer Thee bei der Fürstin Clary.

Sr. k. k. Majestät und der Prinz-Regent von Preußen verließen heute früh um neun Uhr Teplitz unter lautem Jubelrufe. Kein Unfall, keine Störung.

Wien, 28. Juli. Sr. Majestät der Kaiser sind auf Allerhöchstherrn Rückreise heute um 10 Uhr 10 Minuten Vormittags in Bodenbach angekommen und um 10 Uhr 20 M. nach Reichstadt abgereist.

Sr. k. k. Hoheit der Kronprinz von Sachsen hat Sr. Majestät bis dahin begleitet und ist sodann ohne Aufenthalt nach Pillnitz zurückgekehrt.

— Der „Wanderer“ veröffentlicht die folgende ihm zugegangene Zuschrift der diesigen k. k. Polizeidirektion: „Das Journal „Wanderer“ bringt im Blatte Nr. 167 vom 21. d. M. unter der Aufschrift: „Italien“ über die Vorgänge in Neapel Mittheilungen und Bemerkungen, die eine dem monarchischen Principe widerstrebende Richtung an den Tag legen, und außerdem eine gehässige Verächtlichung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses in sich schließen. Da eine solche Richtung mit der öffentlichen Ordnung nicht vereinbar ist, wird der Redaktion in Befolgung des hohen Statthalterei-Präsidential-Erlasses vom 23.

d. M., Z. 2678, Pr. in Anwendung des §. 22 der Prokordnung hiemit eine Verwarnung ertheilt.

Pesth, 25. Juli. Feldzeugmeister Ritter von Benedek ist gestern als Herold des Friedens, als Ketter einer hart bedrängten Bevölkerung von seiner Inspektionreise zurückgekehrt. Wann der tapfere General hier eintraf, weiß ich nicht, aber er kam jedenfalls zur rechten Zeit. Schon waren Abends, wie gewöhnlich, zahlreiche Menschenmassen auf den berühmtesten ähnlichen Szenen, wie sie seit fünf auf einander folgenden Abenden stattfanden; da erscheint der ritterliche Mann auf dem Schauplatz. Ein Befehl genügt, und die Militärpatrouillen und die aufgetriebenen Truppenabtheilungen entfernen sich; tausendstimmiges Geseh wiederhallt durch die Lüfte, als sich der Feldzeugmeister für eine kurze Weile in das Nationaltheater begibt, um bald wieder einen Rundgang durch die plötzlich umgewandelte Stadt zu machen. Dieselbe Menge, welche sich auf den Plätzen und Straßen zusammenfand, um ein unheiliges Spiel vielleicht auch heute zu beginnen, begrüßt den tapferen General mit seinem lauten Jubelgeschrei. Die Erlösung aus einem peinlichen Zustande ist das Werk eines Augenblickes! — In den Kaffee- und Gasthäusern, die eine Wiederholung der strengen Maßregeln auch heute erwarteten, ertönt Musik und Fröhlichkeit, Niemand denkt an Demonstrationen, Ordnung und Friede herrscht überall. Alles geht mit Liebe und Lust seinen Geschäften nach, es kommen doch wieder Fremde nach der Stadt, die sich in der vorigen Woche wegen der täglichen Spektakel ängstlich zurückhielten. J. M. Benedek hat heute im allgemeinen Krankenhaus einige der Verwundeten besucht, welche an den letzten unheilvollen Abenden meist schwere Verletzungen erlitten, und erkundigte sich genau um die Verhältnisse eines Jeden und die Umstände, unter welchen ihre Verwundung geschah. (O. D. P.)

Pesth, 28. Juli. Anlässlich der wiederholten Ruhestörungen in Pesth wurden fünf Individuen, welche durch aufreizende Rede und durch Verhöhnung der Wache erwiesenermaßen in hervorragender Weise theilhaftig, oder bei der Arretirung mit außergewöhnlichen Stößen versehen waren, bereits von Amtswegen zum Militär abgestellt, rücksichtlich der übrigen Arretirten aber ist die weitere Strafamtshandlung eingeleitet. (P. O. Z.)

— Aus Triest, 24. Juli, wird der „Donau-Ztg.“ geschrieben: Gestern besuchte ich die Bahnhof-Lokalitäten für den Warenverkehr, wo große Regsamkeit herrscht. Die Eisenbahn, die vom Bahnhofe bis zum Quai des Bahnhof-Hafens gelegt wurde, ist bereits vollendet. Gegen 30 Schiffe, die eine Ladung aufnehmen, liegen im letztern; der Liverpooler Dampfer „Crimean“ und ein englischer Kauffahrer waren mit starker Ladung, zumeist Getreide, bereits den Tag vorher abgegangen. Die Mehrzahl der in diesem Hafen ladenden Schiffe nahm Getreide und Holzmaterial auf, das auf der Eisenbahn aus Kanischa hergebracht worden war. In den nächsten Tagen wird wieder ein englischer Dampfer hier erwartet.

Es stellt sich immer mehr heraus, daß der Triester Handelsstand auf eine regsame Initiative, auf ein neues System, wenn ich so sagen darf, angewiesen ist, wenn er sich nicht einen Handelszweig nach dem andern entrisen sehen will. Nur weitverzweigte Verbindungen und wohlberechnete, großartige Unternehmungen können unserem Handelsverkehr aufhelfen. Wenn die Triester den Käufern und Konsumenten im Auslande ihren Bedarf so zu sagen in's Haus brächten, so würden diese nicht ihre Agenten in unsere Binnenländer an die Quellen schicken, um sich zu holen, was sie brauchen. Es ist bereits viel über diesen Gegenstand geschrieben worden, aber es fehlt an umsichtiger Energie und an Unternehmungsgestalt.

Salzburg. Am 24. Juli Vormittag 11 Uhr langte ein aus 24 Waggons bestehender Bergnützungszug aus München im Salzburger Bahnhofe an. Das herrliche Wetter begünstigte die Fahrt. Einige hundert Personen, Herren und Damen, waren mit dem Zuge gekommen und gaben den Straßen und Plätzen der Stadt plötzlich ein ungewohnt belebtes Ansehen. Nachmittags 4 Uhr fuhr der Zug wieder nach München zurück.

Italienische Staaten.

Rom, 18. Juli. Einen sehr widerwärtigen Eindruck macht in diesem entscheidenden Augenblicke die auf's Neue ausgebrochene Widerspenstigkeit der Inseln. Um des Friedens willen war jedem Gemeinen bereits der tägliche Sold auf 16 Bajocchi erhöht und Kaffee nebst zwei Mahlzeiten mit Suppe, Gemüse und Fleisch bewilligt. Doch fruchtlos. Sie waren und blieben unzufrieden und behaupteten, man habe ihnen bei der Auserkung goldene Berge versprochen und sie seien in jeder Beziehung getäuscht worden. In Macerata, Spoleto und Civita Castellana trieben sie Rohheiten aller Art. Im Volke zeigt sich nur Verachtung gegen die Entarteten. Der heilige Vater hat es in einem heutigen Tagesbefehle jedem Irlander freistellen lassen, wieder auszutreten.

Rom, 20. Juli. Goyon reist ab, Pietri wird erwartet. Todi mußte eine Geldstrafe von 44.000 Scudi bezahlen.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Obgleich die Einschiffung der französischen Truppen vorläufig eingestellt ist, werden die vorbereitenden Rüstungen in Toulon und Marseille dennoch fortgesetzt. Auch gehen mehrere Gareregimenter nach dem Lager von Chalons ab und aus Cherbourg sind bereits 500 Seesoldaten nach Toulon unterwegs. Marschall Randon, der sich aus Gesundheitsrücksichten in Aix-les-Bains befindet, wird in Folge der Ereignisse in Syrien nächstens in Paris eintreffen. — Der Bischof von Aleppo ist hier angekommen und seine Heberkunft steht ebenfalls mit den Angelegenheiten im Zusammenhang, deren Schauplatz Syrien ist. — Die „letzten Nachrichten“ der „Patrie“ aus Syrien enthalten nichts Neues; die Lage war immer noch sehr bedenklich. Von dem französischen Geschwader waren der „Heron“ nach Latakia, der „Clairon“ nach Saida und die „Sentinelle“ nach St. Jean d'Acce geschickt worden, um die Einwohner dieser Städte im Zaume zu halten. Eine ägyptische Fregatte hatte Lebensmittel und andere Dinge für die Christen nach Beirut gebracht. — Abdel-Kader hat, nach dem „Courrier de Marseille“, für seine Verdienste um die Rettung bedrängter Christen den Großkordon der Ehrenlegion vom Kaiser erhalten. — Es heißt, daß der sardinische Gesandte am hiesigen Hofe gestern Herrn Thouvenel einen Besuch abgestattet hat, um ihm den offiziellen Antrag wegen der Beteiligung Sardiniens an der Expedition nach Syrien zu stellen. Graf Cavour spricht die Mitwirkung Sardiniens als ein Recht an, welches diesem aus der Mitunterzeichnung des Pariser Vertrages von 1856 zustehe.

Bermischte Nachrichten.

Die französischen Korrespondenten scheinen bei Garibaldi weniger gut angeschrieben zu sein, als die englischen. Der Berichtsteller des „Ami de la Religion“ hatte schon am vierten Tage seiner Anwesenheit in Palermo folgendes Zwiegespräch mit dem Diktator: „Sie gedecken zu korrespondiren? Sie werden nicht viel finden; die Hauptsache geschieht nicht hier, sondern draußen; wollen Sie uns begleiten?“ „Das ist meine Absicht eigentlich nicht.“ „Es bereiten sich ernste Dinge vor, und ich möchte Ihnen raten, die Stadt zu verlassen.“ „Ich dachte schon selbst daran; die Demoralisation, der Mord vorgestern...“ „Ich kann's nicht ändern; ich kann nicht überall sein; wohnen gedenken Sie zu gehen?“ „Nach Neapel.“ „Nach Neapel? Warum gerade dorthin? Morgen geht ein Schiff nach Genua; ich möchte Ihnen raten, dieß Schiff zu benutzen, ich werde die entsprechenden Befehle ertheilen.“ So, schließt der Korrespondent, kam ich nach Genua, anstatt nach Neapel.

Ein radikales Schweizerblatt, die „Gazette Baudouise“, bringt eine Korrespondenz aus Mailand, deren Verfasser mit nicht geringem Erstaunen schildert, wie er von seinen Vorstellungen über die seiner Zeit vielbesprochenen Schrecknisse der Kerker in Neapel zurückkam. In welcher Art die Enttäuschung erfolgte, darüber erzählt der Berichtsteller unter Andern:

„Ich sage Ihnen, die famosen Briefe von Gladstone, deren Veröffentlichung die neapolitanische Regierung zuerst in Europa zu diskreditiren anfing, sind eine der größten Aufschneiderereien unserer Zeit. Seit jenen Schilderungen war man nachgerade gewöhnt, sich die neapolitanischen Gefängnisse als das Furchtbarste vorzustellen, das auf der Welt existiren mag. Wer hörte nicht von der schrecklichen Behandlung, welche die Gefangenen Ferdinands auszustehen hatten? Nun, als ich neulich in Turin war, sah ich eines Abends im Kaffeehause einen Mann von etwa 60 Jahren eintreten, der sich offenbar sehr wohl befand, und für sein Alter ganz frisch ansah. „Sehen Sie“, sagte mein Nachbar, „Das ist der berühmte Poerio, der Märtyrer Ferdinand II.“ — Warum nicht gar? Sie belieben zu scherzen! Wie, der Herr da, mit seinem blühenden Aussehen, soll der Märtyrer sein, der zehn Jahre in einem Kerker geschmachtet hat? — „Allerdings, er ist es. Wissen Sie denn nicht, daß dieser Kerker ein geräumiges Haus mit einem großen Garten war; daß die Gefangenen sehr gut verpflegt wurden, und daß es ihnen freihand, spazieren zu gehen, wie sie Lust hatten.“ — In ihren Ketten? wandte ich ein. — „Gott, wie schwer von Begriffen Sie sind; die Gefangenen trugen keine Ketten, ausgenommen zwei Mal im Jahr, wenn die große Inspektion war. Vor dem General-Inspektor mußten sie allerdings im Parade-Anzug eines Gefangenen erscheinen.“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Teplitz, 27. Juli, 10 Uhr Morgens. Se. k. Apostolische Majestät und Se. kgl. Hoheit der

Prinzregent haben soeben Teplitz mit Separatzug verlassen. Se. Majestät begeben sich nach Pillnitz zum Besuche bei dem Könige von Sachsen, der Prinz-Regent kehrt nach Berlin zurück. Auf der Station Pirna werden sich die beiden Allerhöchsten Personen trennen. Graf Rechberg begleitet Se. Majestät bis Bodenbach.

Gestern Abends war Thee bei Sr. Majestät, Fackelzug der Bergleute. Die Bevölkerung von Teplitz hat während der festlichen Tage enthusiastischen Antheil an dem freundlichen Zusammensein der Herrscher genommen. Der Kaiser verlieh dem Freiherrn v. Schleinig das Großkreuz des Stephan-Ordens, der Prinz-Regent dem Grafen Rechberg den schwarzen Adler-Orden.

Prag, 28. Juli. Se. Majestät der Kaiser sind von Reichstadt um 9 Uhr Abends in Bodenbach angekommen und um 9 Uhr 15 Minuten mit Separatzug über Prag nach Freiwaldau weiter gereist.

Berlin, 28. Juli. Ein in der heutigen „Pr. Ztg.“ enthaltener Korrespondenzartikel schließt mit den Worten: „Die politische Situation ist nach allen Seiten eingehend erörtert worden und konstatierte man mit Befriedigung manche Punkte der auswärtigen Politik, welche die Interessen der deutschen Großstaaten nahe berühren. Doch dürfte zu bestimmteren Festsetzungen keine Veranlassung vorgelegen haben. Man darf hoffen, die Fürsten und Staatsmänner schießen von einander mit günstigen Eindrücken und freundschaftlichen Gesinnungen, deren Früchte die Zukunft zum Wohle des gemeinsamen Vaterlandes reifen möge.“

Dresden, 27. Juli. Ein Bericht des heutigen „Dresd. Journ.“ über die Teplitzer Fürsten-Zusammenkunft führt an: Es erscheine die Annahme berechtigt, daß die persönliche Begegnung des Kaisers und des Prinz-Regenten, sowie der beiderseitigen Minister, die zum Heile Deutschlands wünschenswerthe volle Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen wesentlich fördern, und daß aus der Teplitzer Zusammenkunft Deutschland eine neue Bürgschaft für die Wahrung der Interessen und Aufrechterhaltung der Integrität des großen deutschen Vaterlandes hervorgehen werde.

Paris, 27. Juli. Im heutigen „Constitutionnel“ schreibt Oranquillo: Wir haben vernommen, daß Lord John Russell den britischen Gesandten Lord Cowley ermächtigt habe, sich mit der französischen Regierung wegen der Expedition nach Syrien in's Einvernehmen zu setzen.

Es sind nunmehr alle Großmächte einig, den Christen den ihnen durch den Pariser Vertrag gewährtesten Schutz zu sichern. Diese Uebereinstimmung muß auch die Einwilligung der Pforte herbeiführen. Es erübrigt daher nur, die Grundlagen dieses allgemeinen Einverständnisses zur Erreichung eines gemeinschaftlichen Zieles festzustellen. Die Aufgabe ist nicht ohne Schwierigkeit, aber es ist zu hoffen, die Loyalität der Mächte werde diese beseitigen.

Paris, 28. Juli. Der „Constitutionnel“ meldet: Die Zustimmung der Pforte zur Expedition nach Syrien sei gestern Abends eingetroffen, die Unterzeichnung des bezüglichen Uebereinkommens der Großmächte werde erst heute erfolgen.

London, 27. Juli. Ein Artikel der heutigen „Morning-Post“ sagt: „Findet die Levante-Expedition Statt, so ist die Frage der Theilung der Türkei nur noch eine Frage der Zeit. Warte man wenigstens, ob die Türkei unfähig ist, die Ordnung wieder herzustellen; dann erst möge die Regierung die Frage der Theilung des ottomanischen Kaiserreiches in Betracht ziehen.“

London, 27. Juli. In der heutigen Nacht-Sitzung des Unterhauses antwortete Lord John Russell auf eine Anfrage Griffith's: Der König von Sardinien habe eine Botschaft an Garibaldi geschickt, welche einen Waffenstillstand mit Neapel abzuschließen fordere und einen Angriff auf das Festland verhindern solle. Der in London eingetroffene neapolitanische Gesandte habe die Vermittlung Englands zwischen Garibaldi und Neapel vorgeschlagen; Frankreich und England sollen Garibaldi einen Waffenstillstand auferlegen. Die englische Regierung habe die Annahme dieses Vorschlages verweigert.

London, 28. Juli. In der heutigen Nacht-Sitzung des Unterhauses bemerkte Lord John Russell: Der Abgesandte des Königs von Neapel habe ihm eröffnet, die neapolitanische Regierung wünsche nur Englands Intervention zur Herstellung des Friedens, und habe nicht daran gedacht, daß Gewalt angewendet werden soll, um Garibaldi in seinem Vorgehen zu hindern. Der Minister des Innern, Sir Ch. Lewis, erklärt, eine augenblickliche Kriegsgefahr sei nicht vorhanden, daher die Vorkehrung strengere Maßregeln gegen verdächtige Fremde unnöthig wäre.

Konstantinopel, 25. Juli. Aus Syrien eingetroffene Detailnachrichten melden, daß der österreichische Konsul in Damaskus, Herr Pfäffinger, mit dem Säbel in der Hand sich den Weg zum englischen

Konsulate gebahnt habe, und solchergestalt gerettet wurde.

Neuestes aus Italien.

Mailand, 27. Juli. Die „Perseveranza“ meldet aus Palermo vom 23. d. M.: Am 16. und 17. d. M. fanden vor Milazzo zwischen den k. Truppen und den Insurgenten unter Medici ernste Gefechte Statt. Am 19. landete Garibaldi in Patti mit 3000 Mann; am folgenden Tage griff er Milazzo mit dem Bayonnete an; nach einem erbitterten Kampfe zogen sich die dort befindlichen k. Truppen in das Kastell zurück. Depretis ist am 21. eingetroffen und allsogleich in das Lager abgereist. Während der Abwesenheit Garibaldi's wurde Sartori zum Diktator ernannt.

Die „Unione“ meldet aus Turin vom 26. d. M.: Hauptmann Litta wurde von Viktor Emanuel nach Sizilien geschickt, um Garibaldi von einem Angriffe auf das neapolitanische Festland abzuhalten.

In Turin zirkulirt das Gerücht, daß Cavour bemüht sei, Ratazzi in's Ministerium zu ziehen. Depretis, in Palermo angelangt, erhielt von Garibaldi Vollmacht, bezüglich der Administration und Organisation des Landes im Innern und in seinen Beziehungen zum Auslande.

Mailand, 27. Juli. Wegen stattgefundenen Unruhen in Bollate ging ein Schützenbataillon mit einer Karabinierabtheilung dahin ab.

Mailand, 28. Juli. Die heutige „Perseveranza“ meldet: Die Diktatur Palermo's wurde von Sartori auf Depretis übertragen. Am 17. d. M. Morgens 10 Uhr wurden 2000 von Milazzo ausgerückte königl. Truppen von Merici bei dem Dorfe Archi angegriffen und zurückgedrängt. Noch am selben Tage versuchten die königl. Truppen die verlorene Stellung wieder zu gewinnen; nach einem hartnäckigen Kampfe griffen die Kompagnien Toscaner und Lombarden der Sektion Garibaldi und Alpenjäger unter dem Rufe: Italien und Viktor Emanuel! die königl. Truppen mit dem Bayonnete an, welche alle Stellungen und 580 Mann an Todten und Verwundeten und Gefangenen verloren. Die Garibaldianer sollen 50 Tode, 100 Verwundete und 17 Gefangene verloren haben. Am Nachmittage des 20. nach einem heftigen Gefechte wurde Milazzo unter persönlicher Führung Garibaldi's genommen. 5000 Mann königl. Truppen mit Artillerie und Kavallerie zogen sich in das Kastell zurück. Garibaldi soll am Fuße und sein Sohn an der Schulter verwundet sein. Die Verluste Garibaldi's in Milazzo waren sehr empfindlich; die Anhänger der königl. Regierung gossen aus den Fenstern siedendes Oel und Wasser auf die Freischärler. Garibaldi ließ, als er den Platz eingenommen hatte, 29 Einwohner von Milazzo erschießen. Aus Messina vom 23. d. M. wird gemeldet: Die Garibaldianer bewächtigten sich in Milazzo 5 Stück Artillerie. Die Garibaldianer sollen 780, die k. Truppen etwas über 1000 Tode haben. Die Zahl der Verwundeten ist auf beiden Seiten groß. Bosco verlangte am 21. d. M. eine Kapitulation mit einem ehrenvollen Abzuge. Garibaldi verweigerte dieselbe. Fabrizi rückte gegen Gesta vor, welches die k. Truppen verließen. Man glaubt, Garibaldi werde mit 11.000 Mann gegen Messina rücken. Der Kommandant der Festung forderte den französischen Konsul auf, die französischen Unterthanen auf die im Hafen befindlichen französischen Fregatten zu sammeln. Der sardinische und englische Konsul bekamen bisher keine ähnliche Aufforderungen.

Neapel, 24. Juli. (Ueber Genua.) In Adelfino ist ein Ausstand ausgebrochen, und es kam zum Kampfe mit den Soldaten der Fremdenregimenter. Einige Häuser wurden geplündert.

Neapel, 26. Juli (über Turin). Die Nachricht, daß die ganze Insel von den Neapolitanern geräumt wurde, ist unwichtig. Die königl. Truppen sind noch immer in Messina.

Turin, 26. Juli. Die „Società nazionale“ beschloß, sich jeder ferneren Theilnahme an den sizilianischen Ereignissen zu enthalten. In Athen soll eine sardinische Gesandtschaft errichtet werden; man bezeichnet hierfür H. Benzi, ehemaligen sard. Kommissär in den Donaufürstenthümern.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 28. Juli 1860.

Table with 4 columns: Ein Wiener Mogen, Marktpreise, Magazins-Preise, and sub-columns for fl. and kr. in österr. Währ.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (Br. Stg. Abtbl.) Die Kurse der Staatspapiere jezt. Neue Lose wegen der nahen Ziehung besonders beliebt. Auch Spekulations-Effekten höher. Karl Ludwig-Bahn wieder mehr gesucht. Fremde Valuten bei geringem Bedarfe um $\frac{1}{2}\%$ niedriger offerirt. Geld Anfangs sehr knapp, zuletzt flüssig. Gesamte 5% bis $5\frac{1}{2}\%$. Papiere fehlen theilweise.

Öffentliche Schuld.		Geld Ware		Geld Ware		Geld Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)		Andere Kronländer . . zu 5%		Graz-Köfl Eisen- und Bergb.-		Glarz	
In österr. Währung . zu 5%		Benetianisches Anl. 1859 " 5 "		Gesellschaft zu 200 fl. ö. W.		St. Genois	
Ausd. National-Anlehen " 5 "		Aktien (pr. Stück).		Don-Dampfsch.-Ges.		Windischgrätz	
Metalliques " 5 "		Nationalbank		Desterreich. Lloyd in Triest		Waldstein	
ditto " 4 1/2 "		Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu		Wien. Dampfsm.-Akt.-Ges.		Regieich	
mit Verlosung v. J. 1833		200 fl. ö. W. (ohne Div.)		Pfandbriefe (für 100 fl.)		Wechsel.	
" " 1854		N. ö. Gescom.-Ges. z. 500 fl. ö. W.		National- 6jäh. v. J. 1857 z. 5%		3 Monate	
" " 1860		K. Ferd.-Kerdb. z. 1000 fl. ö. W. 1888. 1889.		bank auf 10 " ditto " 5 "		Geld Brief	
Gemo-Rentensch. zu 42 L. austr.		Staats-Ges. zu 200 fl. ö. W.		G. W. verlosbare " 5 "		Augsburg, für 100 fl. südd. W.	
15.50 15.75		eider 500 fr.		Nationalb. (12 monatlich " 5 "		Frankfurt a. M., ditto	
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Kais. Glis.-Bahn zu 200 fl. ö. W.		anj öst. W. (verlosbare " 5 "		Hamburg, für 100 Mark Banco	
Grundentlastungs-Obligationen.		Süd-nordb. Verb.-B 200 " "		Lose (per Stück)		London, für 10 Pf. Sterling	
Nieder-Oesterreich . . zu 5%		Theiss. zu 200 fl. ö. W. mit 100 fl.		Kred-Anstalt für Handel u. Gew.		Paris, für 100 Franks	
" " 5 "		(50%) Einzahlung		zu 100 fl. öst. W.		Cours der Geldsorten.	
" " 5 "		Südl. Staats-lomb-ven u. Gent.		Don.-Dampfsch. z. 100 fl. ö. W.		K. Münz-Dufaten 6 fl. 4 Kr. 6 fl. 5 Kr.	
" " 5 "		ital. Ges. 200 fl. ö. W. 500 fr.		Stadtgen. Ojen zu 40 fl. ö. W.		Kronen 17 " 45 " 17 " 48 "	
" " 5 "		m. 100 fl. (50%) Einzahlung		Esterdazy " 40 " ö. W.		Napoleonsdor 10 " 11 " 10 " 12 "	
" " 5 "		Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.		Salm " 40 " " 37 50 38. --		Russ. Imperiale 10 " 38 " 10 " 39 "	
" " 5 "		G. W. m. 80 fl. (40%) Einz.		Valffy zu 40 fl. ö. W.		Silber-Agio 26. -- 26. --	
" " 5 "							

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 28. Juli 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 70.10	Augsburg . . . 108.10 Br.
5% Nat.-Anl. 80.40	London 126.10
Bankaktien . . . 840.	R. f. Dufaten . . . 6.4
Kreditaktien . . . 190.20	

K. k. Lotterziehungen.
Wien, 28. Juli: **66, 41, 26, 56, 74.**
Graz, 28. Juli: **80, 54, 28, 67, 83.**
3. 1342.

3. 1341. (1)
Ein schwarz gesiegelter, bereits geöffneter Brief, mit einem Geldbetrage von 170 fl. öst. W. ist auf dem Wege vom Mally'schen Hause bis zur Domkirche in Verlust gerathen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung von 50 fl. ö. W. bei der k. k. Polizeidirektion abzugeben.

Fremden-Anzeige.
Den 27. Juli 1860.
Hr. Baron Sternegg, k. k. General-Major, von Graz. — Hr. Dr. Hussa, von Klagenfurt. — Hr. Schurz, Privatier, von Jozia. — Hr. Sichtenau, Privatier, von Lichtenwald. — Hr. Rucker, und — Hr. Weiß, Agenten, von Wien.

Am 31. Juli l. J. wird im Wirand'schen Hause am Jakobsplatz, zu ebener Erde eine Lizitation abgehalten. Von der bestandenen k. k. Bauleitung für Staats-Eisenbahnbauten werden Tische, Sesseln, Leuchter, Makulaturpapier und andere Inventarial-Gegenstände veräußert.

In der Ign. v. Kleinmayr- & Fed. Bamberg'schen Buchhandlung in Laibach sind nachstehende literarische Novitäten eingetroffen:

- | | | |
|--|--|--|
| <p>Archonholz, J. W. v., Geschichte des siebenjährigen Krieges in Deutschland. 6. Auflage. Herausgegeben von Dr. A. Potthast. Berlin. 3 fl. 15 kr.</p> <p>Auerbach, Dr. Th., und H. Auerbach, Chirurg. Lehrbuch für Civil- und Militärchirurgen und Heilgehilfen. 1. Viefig. Berlin. 88 kr.</p> <p>Balassa, C. (Major), Schnell-Dressur der Pferde zum Gebrauche für junge Offiziere der Kavallerie, Artillerie und andere Pferdeliebhaber. Mit 13 Abbildungstafeln. Pesth. 2 fl. 24 kr.</p> <p>Berg, E. v., aus dem Osten der österr. Monarchie. Ein Lebensbild von Land u. Leuten Dresden. 2 fl. 80 kr.</p> <p>Belehrungen, unterhaltende, zur Förderung allgemeiner Bildung. Neue Ausgabe in neun Theilen. 1. u. 2. Theil. à 84 kr. Leipzig.</p> <p>Bernatzek, Dr. W., die österr. Militärpharmakopöe erläutert. Erster Theil. Mit Holzschnitten. Wien. 4 fl.</p> <p>Braun, Dr. G., Kompendium der operativen Ophthalmologie. Wien. 3 fl.</p> <p>Blätter österr. für Stenographie. Herausgegeben vom Centralvereine der Stenographen zu Wien. 2. Jahrg. 1. Heft. pr. anno 2 fl.</p> <p>Biffart, M., Deutschland, sein Volk und seine Sitten. In geograp. ethnograp. Charakterbildern. Mit vielen Abbildungen. Stuttg. 7 fl. 56 kr.</p> <p>Berg, E. v., Anleitung zum Verkohlen des Holzes. Ein Handbuch für Forstwärner, Hüttenbrante, Technologen und Kameralisten. 2. Auflage, mit zahlreichen Holzschnitten. Darmstadt. 3 fl. 50 kr.</p> <p>Clarus, L., das Passionspiel zu Ober-Ammergau 2. Auflage. München. 70 kr.</p> <p>Chanády, St., Medicinische Philosophie und Mesmerismus. Leipzig 5 fl. 60 kr.</p> <p>Drafsche, Dr. A., die epidemische Cholera. Eine monographische Arbeit. Mit 2 Karten und einer graphischen Darstellung. Wien. 4 fl. 60 kr.</p> <p>Ditscheiner's Wiener Handelschule, III. Band Vollständiges Lehrbuch der kaufmännischen Arithmetik Neu bearbeitet von J. Karner Pesth. 2 fl.</p> <p>Dursch G. M., der symbolische Charakter der christlichen Religion und Kunst Schaffhausen. 2 fl. 52 kr.</p> <p>Einsiedel, J., Spaziergänge durch Christen, Türken- und Heidenwelt. Mitgetheilt für's Volk. Schaffhausen. 1 fl. 89 kr.</p> <p>Eschersch, Dr. Ph. v., Lehrbuch des Kassa- und Rechnungswesen, mit Rücksicht auf die Einrichtungen der Verwaltung in Oesterreich. 2. Auflage. 3 fl.</p> <p>Fischer-Ellinger, Lehrbuch des österr. Handelsrechts. 4. Auflage, bearbeitet von Dr. H. Blodig. Wien. 3 fl.</p> <p>Feigerte, J., der geistige Kampf, dargestellt in Predigten. 2. Auflage. St. Pölten. 1 fl.</p> <p>Frickel, Dr. H., System der katholischen Moraltheologie. Schaffhausen 3 fl. 36 kr.</p> | <p>Grauvogl, Dr. v., die Grundgesetze der Physiologie, Pathologie und homöopathischen Therapie. Nürnberg. 6 fl. 8 kr.</p> <p>Glasler, Jul., und Jos. Unger, Sammlung von zivilrechtlichen Entscheidungen des k. k. obersten Gerichtshofes. Erste Lieferg. Wien. 1 fl.</p> <p>Günther, Dr. J., Adressbuch der deutschen Advokaten Jena. 1 fl. 5 kr.</p> <p>Grüll, J. J., Feldzug der k. k. österr. Armee in Italien im Jahre 1848. Nach Feldakten und andern meist offiziellen Quellen. Wien. 4 fl.</p> <p>Galle, L., Katechismus der elektrischen Telegraphie. 2. Auflage. Mit 126 Abbildungen. Leipzig. 1 fl. 5 kr.</p> <p>Gerstäcker, F., unter dem Äquator. Javanisches Sittenbild. 3 Bde. Leipzig. 8 fl. 90 kr.</p> <p>Haus- und Familienlexikon, illustriertes. Ein Handbuch für das prakt. Leben. 1. Heft. Leipzig. 50 kr.</p> <p>Herbert, L., Louis Napoleon. Roman und Geschichte. 1. Band. Leipzig. 2 fl. 80 kr.</p> <p>Hirsch, Dr. A., Handbuch der historisch-geographischen Pathologie. 1. Band. Erlangen. 7 fl.</p> <p>Heine, J. v., Spinale Kinderlähmung. Monographie. Mit 14 lithogr. Tafeln. Stuttgart. 4 fl. 20 kr.</p> <p>Hackländer, J. W., der Lannhäuser. Eine Künstlergeschichte. 2 Bde. Stuttg. 3 fl. 36 kr.</p> <p>Hohenstein, A., der Wald, sein Einfluß auf Klima der Länder, Wohl der Staaten, sowie Gesundheit der Menschen, und Vorschrift für die Vermessung, Schätzung und Betriebseinrichtung der Wälder. Wien. 2 fl. 80 kr.</p> <p>Hirschler, Dr. J. W., Betrachtungen über sämtliche Episteln des Kirchenjahr's. 1. Band. Freiburg. 1 fl. 96 kr.</p> <p>Holtei, K. v., die Wagauben. Roman in 3 Bänden. Illustriert von Köstler. Breslau. 3 fl. 15 kr.</p> <p>Holtei, K., Bilder aus dem häuslichen Leben. 2 Bde. 4 fl. 20 kr.</p> <p>Jurizgesetze, österr. Sammlung der vom 1. Januar 1856 an publizierten Gesetze in Jurisfachen. Mit chronologischen, alphabetischen und Materien-Registern. 2 Bde. Wien. 3 fl. 50 kr.</p> <p>Kleginsky, W., die österr. Landes-Pharmakopöe erläutert. 2 Bde. Neue Ausgabe. Wien. 5 fl.</p> <p>Klun, Dr. W. J., Allgemeine u. Handelsgeographie. Ein Lehrbuch für kommerzielle und technische Lehranstalten, für Kaufleute und Industrielle. 1. Theil. Allgem. Geographie. Wien. 4 fl. 50 kr.</p> <p>Kowarz, P., keine Ernte ohne Ertrag. Hauptregeln zum zweckmäßigen Betriebe einer jeden Landwirtschaft. Mit 19 Abbildg. Wien. 2 fl.</p> <p>Lübke, W., Grundriß der Kunstgeschichte. 1. Viefig. Stuttgart. 1 fl. 96 kr.</p> <p>Corinzer, Dr. G., botanisches Exkursionsbuch für die deutsch-österr. Kronländer und das angrenzende Gebiet. 2. Auflage. Wien. 2 fl. 20 kr.</p> | <p>Pövényi, J., Theorie der Taktischreibmethode, oder theoretisch-praktische Anleitung zum Taktischreiben. Pesth. 1 fl. 40 kr.</p> <p>Mihalik, J. v., Praktische Anleitung zum Bötombau für alle Zweige des Bauwesens. Mit 24 Holiotafeln. 2. Auflage. Berlin. 18 fl.</p> <p>Maly, Dr. J. K., Flora v. Deutschland. Nach der analytischen Methode bearbeitet. Wien. 4 fl.</p> <p>Müller, Dr. J. H., deutsche Münzgeschichte. In 3 Theilen. I. Bd. Leipzig. 5 fl. 60 kr.</p> <p>Mentges, J. M., Predigten auf alle Sonntage des Kirchenjahres. II. Jahrg. Köln. 4 fl. 20 kr.</p> <p>Nibelungenlied, das. Neu hochdeutsche Uebersetzung von D. Marbach. Leipzig. 2 fl. 10 kr.</p> <p>Nickel, M. A., das Messbuch der römisch-katholischen Kirche. Aus dem Lateinischen übersezt. 2. Auflage. Frankfurt. 3 fl. 68 kr.</p> <p>Predigten über die lauretanische Litanei. 2. Auflage. 1 fl. 50 kr.</p> <p>Offizier, der, im Felde. Praktisches Taschenbuch für k. k. Offiziere aller Waffen. 3. Aufl. Wien. 2 fl.</p> <p>Rauscher, Kardinal, D. J., Hirtenbrief, Predigten, Areden. Neue wohlfeile Ausgabe. Wien. 2 fl.</p> <p>Schneidawind, Dr. J. A. J., das Buch vom Erzherzog Karl. Fünfte Auflage. Mit Abbildungen. Leipzig. 75 kr.</p> <p>Schmidt, Dr. D., Leitfaden der Zoologie, für Gymnasien und höhere Unterrichtsanstalten. Mit 188 Holzschnitten. Wien. 1 fl. 20 kr.</p> <p>Schön, Dr. E., die Wiener Börsenordnung vom 11. Juli 1854. Wien. 1 fl. 80 kr.</p> <p>Schmidt, G. J., die Schafzucht und Wollkunde, für Schafzüchter und Landwirthe. 2. Auflage. Mit Holzschnitten und lithogr. Abbildg. Stuttg. 3 fl. 8 kr.</p> <p>Schiller's sämtliche Werke in 12 Bänden. 1. u. 2. Band. Stuttg. à 1 fl. 5 kr.</p> <p>Schmidt-Weissenfels, Fürst Metternich. 2 Bde. Prag. 4 fl. 50 kr.</p> <p>Tyrol und der Protestantismus. Freiburg. 75 kr.</p> <p>Vesque J. v. Püttlingen, Handbuch des in Oesterreich geltenden internationalen Privatrechts. Wien. 4 fl.</p> <p>Weich, Dr. J. E., Dodekateon. 2. Theil. 6 Parastenoverträge von 1859. Wien. 1 fl. 60 kr.</p> <p>Wolff, A., Pantheon des klassischen Alterthums. Eine Auswahl des Vollendetsten aus den Klassikern der Griechen und Römer. 1. Lieferg. Berlin. 70 kr.</p> <p>Weeber, H. C., Boden und Klima, in Bezug auf Forst- u. Landwirtschaft in Oesterreich. Olmütz. 80 kr.</p> <p>Wittwer, W. C., Alexander v. Humboldt. Sein wissenschaftliches Leben und Wirken. 1. Lieferung. Leipzig. 2 fl. 60 kr.</p> |
|--|--|--|